F. Raine, Herausgeber.

Der Deutsche Correspondent.

F. RAINE, Proprietor.

34. Jahrgang. Baltimore, Md., Dienstag, 14. April 1874. Nummer 89.

Spezial-Notizen.

Baltimore Fire Insurance Office,
Südwest-Ecke von South- und Water-Straße.
Diese Gesellschaft versichert fortwährend gegen Verlust oder Schaden durch Brandunglück sowohl in der Stadt, wie im Lande, alle Arten von Eigenthum, Wohn-, Laden- und Waarenhäuser, Handelsgüter, Ackerbau-Produkte, Mobeln, Haus-Geräthschaften, im Bau begriffene oder im Hafen in Ladung befindliche Fahrzeuge u. s. w.
Das Direktorium besteht aus folgenden Herren:
Wm. G. Harrison, Präsident;
Geo. R. Vickers, H. v. Kapff,
David S. Wilson, T. Robt. Jenkins,
Josiah Pennington, C. Morton Stewart,
Francis T. King, B. F. Newcomer,
Henry Carroll, Orville Horwitz,
R. S. Steuart, W. W. Taylor,
Wm. H. Brune, Israel Cohen,
George L. Harrison.
Applikations-Formulare und weitere Nachricht über die Gesellschaft wird in der Office, Südwest-Ecke von South- und Waterstraße, ertheilt, wo auch alle Aufträge sofort erledigt werden. Versicherungen werden auf irgend eine Frist angenommen, welche der Applikant wünschen mag.
(Jan1,13¶) Fr. Woodworth, Sekr.

Süperbe
Gold- und Silberwaaren.
Ein reichhaltiges Lager neuer Schmucksachen, elegante Silbersachen, goldene u. silberne Taschenuhren, silberplattirte Waaren, Tisch- und Messerwaaren, neue Bronze-Sachen u. s. w. zu sehr billigen Preisen bei
A. E. Warner
in seinem neuen Geschäfte
(Sept16,13¶) Nr. 135, West-Baltimorestr.

Juwelier-Waaren, Uhren.
Goldene und silberne Uhren für Damen, Herren und Knaben. Alle Arten Schmucksachen, Diamanten, seine massive Silberwaaren, silberplattirte Waaren, Stand-Uhren und Bronze-Uhren, Majolica, Pariser und Wiener Fancy-Artikel der letzten Façon zu reduzirten Preisen bei
Gebrüder Canfield & Comp.,
(Dez8,12Mte¶) Nr. 229, West-Baltimorestraße.

Plattirte Waaren.
Ausgewählte Waaren zu den billigsten Preisen.
S. Kirk & Sohn,
Nr. 172, West-Baltimorestraße.
(Sept6,12Mte¶)

Gas-Materialien, Kandelaber, Bronzewaaren u. s. w.,
alle neu und speziell importirt, um unsere hiesigen Kunden zu befriedigen.
Französische Bronzewaaren, ächte und nachgemachte Bronze-Uhren und Marmor-Uhren.
Lese-Pulte mit argandischen Lichtschirmen.
Crystall- und Bronze-Kandelaber.
C. Y. Davidson & Comp.,
Importeure,
Nr. 5, Nord-Libertystraße.
(April29,12Mte¶)

Dr. J. C. Moyston,
Nachfolger des Dr. Winchell,
Nr. 183, West-Fayette-, oberhalb Eutawstraße.
Zähne werden durchaus ohne Schmerzen mit Hülfe des Lachgases ausgezogen; ganze Gebisse mit Gummizähnen so billig, wie $10 und passend garantirt. Man komme und sehe sich dieselben an. Zähne mit ächtem Golde auf eine vorzügliche Weise gefüllt $2 und höher. Personen werden wohlthun, hier vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen, da die Facilitäten für die Ausführung aller Zweige der Zahnarzneikunst nicht übertroffen werden können. Die Preise sind sehr niedrig, und alle Arbeit garantirt. Das Geschäft ist zu jeder Zeit geöffnet.
(Okt11,12Mte¶)

Jennings' Zahn-Tinktur.
Ein elegantes, sicheres und erfolgreiches Waschmittel zur Reinigung, Verschönerung und Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, und gibt dem Athem einen angenehmen Geruch. Zu haben bei allen Droguisten im Allgemeinen und bei
R. Hynson Jennings & Comp.,
(Mai11,12Mte¶) Nr. 90, Nord-Charlesstraße.

Wheeler & Wilson's
(LOCK STITCH)
Familien- und Manufaktur-Näh-Maschinen
sind die besten, dauerhaftesten, sparsamsten und beliebtesten.
Nach 20-jähriger erfolgreicher Fabrikation und Verkauf der sehr bekannten und vielfach probirten Wheeler & Wilson's Familien-Nähmaschin introduzirt diese Gesellschaft gegenwärtig im Publikum eine größere Maschine, welche sich vorzüglich für die Fabrikation von schweren Kleidungsstücken, Stiefeln, Schuhe, Geschirre, Kutschen, Trimmings u.s.w. eignet, und die nachstehenden nöthigen Eigenschaften einer Manufaktur-Maschine vollständig verbindet:
1) Eine größere Geschwindigkeit ohne erhöhte Abnützung.
2) Einfachheit der Construktion.
3) Festigkeit und Gewißheit in allen Bewegungen.
Es ist die dauerhafteste Manufaktur-Nähmaschine im Markte. Zu haben unter den möglichst leichtesten Bedingungen im Büreau oder bei den Agenten der Wheeler & Wilson's Fabrik-Gesellschaft, Nr. 214, West-Baltimore-Straße.
(Febr26,6Mte¶,Aug26,6Mte,j.a.T.4.p.)

☞ Jene „Blees“-Nähmaschine muß man gesehen haben, um sie zu würdigen. Sie geht so geräuschlos und leicht und ist doch groß und dauerhaft. Diese und alle anderen Sorten Nähmaschinen sind zu haben bei McKenney,
Nr. 136, West-Fayettestraße, und
(Mai26,13¶) Nr. 25, Ost-Baltimorestraße.

$3. Nr. 86, N.-Howardstraße. $3.
Die billigsten Nähmaschinen in der Stadt gegen Baarzahlung, oder auf Ratenzahlung von $3 monatlich.
Nr. 86, Nord-Howard-, nahe Saratogastraße.
(36-)

Davis & Mackinney,
praktische Maschinisten und Näh-Maschinen-Händler,
Ecke der Lombard- und Sharp-Straße,
General-Agenten für die verbesserte Remington-Nähmaschine.
Alle Arten reparirt und Trimmings zu verkaufen
(Sept11,12Mte¶)

W. E. Wood & Comp.,
Eigenthümer von Gold's patentirten automatischen Heizern, welche in den letzten fünfzehn Jahren sehr umfangreich und mit besserem Erfolge, als irgend ein anderer mit Dampf oder heißem Wasser heizender Apparat, gebraucht worden.
Der „Pariser Amerikanische Küchenherd“ und Warren'sche Herde, Parlor-, Sun- und Lightning-Feuer Platz-Heizer.
Der berühmte Lawson'sche "Hot Air Furnace."
Legung von Blei- und Eisenröhren, Badewannen Hydranten, Waschstände, Pissoirs, Abzugsröhren für Abtritte; sowie auch hydraulische Rammen, Wasser-Maschinerie u. s. w.; marmorne und Schiefer-Kaminsimse, Feuerherd-Roste, Register u. s. w.
Küchen-Utensilien, Wasserkühler und Refrigeratoren Koch- und Heizöfen, sowie Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.
Südwest-Ecke von Baltimore- und (April1,13) Eutawstraße.

Holz und Kohlen.
CARY & Co.
Dieses alt-etablirte Kohlengeschäft liefert die besten harten und weichen Steinkohlen direkt [illegible] und aus den Minen, und zu den billigsten Preisen. Wir bezahlen jährlich Tausende von Dollars für das Sieben und Reinigen der Kohlen, um sie frei von Schiefer und anderen Substanzen zu machen, und da wir einen großen Umsatz haben, so sind wir im Stande, Käufern im Großen und Kleinen erhebliche Vortheile zu gewähren. Eichen-, Fichten- u. Hickoryholz, sowie mit Dampf gesägtes und gespaltenes Holz zum Feueranmachen wird frei nach irgend einem Theile der Stadt geliefert.
Büreau: Nr. 1, Nord-Charlesstraße.
Büreau und Hauptlager: Ecke der Cathedral- und Biddlestraße. (März24,12Mt¶)

Baltimorer Kohlen-Compagnie.
Gebrüder Diggs,
Nr. 2, South-Straße.
Kohlen, harte und weiche, von der besten Qualität zu den billigsten Preisen.
(Dez11,12Mte¶)

C. Mordecai Stewart,
Händler mit den besten Qualitäten Steinkohlen und Holz.
Büreau: Nr. 84, Light-Straßen-Werfte, nahe der Pratt-Straße.
(Juli18,12Mte¶)

Dr. Ricord,
Nr. 141, West-Fayette-, unterhalb der Howardstraße,
kann durch langjährige Erfahrung in europäischen Hospitälern und Privat-Praxis eine schnelle Heilung der Krankheiten der Harn-Organe, des Halses, der Nase und der Haut, nervöse Schwäche, Melancholie, Zeugungs-Unfähigkeit, frühzeitiges Altern, drohender Wahnsinn, Schwindsucht u. s. w., von jugendlicher Unbedachtsamkeit herrührend, garantiren.
Consultirstunden: von 8 bis 12½, von 2 bis 5, von 7 bis 9 Uhr; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Mittags.
(Aug11,12 Mte)

Spezial-Notizen.

CAUTION ALL GENUINE SILENT WILLCOX & GIBBS MACHINES, HAVE THIS MONOGRAM CAST INTO BOTH ENDS OF THE STAND AND IN THE TREADLE.
Alleinige Agenten
B. S. Price & Comp.,
(Mai14,12Mte¶) Nr. 46, Lexingtonstraße.

FLORENCE
$20 SAVED
Der langwierige Prozeß der FLORENCE SEWING MACHINE COMPANY gegen die „Singer,“ „Wheeler & Wilson,“ und „Grover & Baker“ Compagnien, bei welchem mehr als $250,000, in Frage standen, ist endlich durch die Supreme Court der Vereinigten Staaten zu Gunsten der Florence entschieden worden, welche allein das Monopol der hohen Preise vernichtet hat.
Die neue FLORENCE ist die einzige Maschine, welche vor- und rückwärts näht, sowie rechts und links.
Die einfachste—billigste—beste!
Wird nur für Cash verkauft. Besondere Bedingungen für Clubs und Verkäufer.
April, 1874. Florence, Mass.
(April,14,3Mte,t&w)

Man kaufe Singer's und alle anderen Nähmaschinen,
und lasse alle Reparaturen besorgen von
F. W. Wild, deutsches Geschäft,
(April15,12Mte¶) Nr. 94, West-Baltimorestr.

☞ Das „American-House“ in Boston ist so günstig bekannt, daß es höchst überflüssig erscheint, noch auf seine vielen Verbesserungen aufmerksam zu machen. Da es jedoch auf seine vergangene Vorzüglichkeit keine Ansprüche basirt, so ist es nur eine Pflicht der Gerechtigkeit, die steten Bemühungen seiner Eigenthümer, es zum ersten Hotel Neu-England's zu machen, auch in weiteren Kreisen bekannt zu machen. (82-93¶&w)

Vermischte Anzeigen.

Dem Publikum zu wissen,
daß wir unsere Preise für Kaffee zu dem niedrigsten Stande reduzirt haben.
Zucker zum wirklichen Fabrikpreise.
Die besten Sorten Thee von 40 Cents bis $1 pro Pfund.
Chromo-Bilder werden den Käufern von Thee gegeben in
Nr. 29, West-Baltimore-Straße,
(„New-Yorker Thee-Compagnie,“)
bei Cuttle & Bordley.
(März16,12Mte¶)

Deutsches Tuchgeschäft
von
F. Schlennes,
Südwest-Ecke von Baltimore- und Sharp-Straße.
Ein volles Assortiment ganz neuer Frühjahrswaaren für Herren- und Bubenkleider, sowie auch eine große Auswahl von Trimmings halte ich den Herren Schneidern bestens empfohlen. Muster werden auf Verlangen gegeben oder auch nach Auswärts geschickt. (März23,3Mte,¶)

Umgezogen.
Hutchinson & Comp.
haben eine
Hemden-Fabrik
in Nr. 2, Nord-Charles-, nahe Baltimorestr. eröffnet.
(Mai30,12Mte¶)

Etablirt 1850.
William Holmes,
Fabrikant aller neuen Sorten von goldenen und silberplattirten Waaren,
Nr. 3, Nord-Charles-Straße.
(Dez16,12Mte¶)

Etablirt........1843
Gewehre.
Lauftadende Gewehre, Büchsen, Pistolen,
Apparate für Jäger,
Ammunition und Materialien für Gewehr-Fabrikanten u. s. w.
im Großen und Kleinen.
Gewehre auf Bestellung angefertigt, oder auf die beste Weise reparirt.
Alexander McComas,
Nr. 51, Süd-Calvert-Straße, Baltimore.
(März12,12Mte¶,t&w)

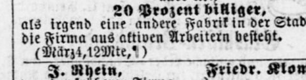
Frescos,
Oel-, enkaustische oder Wachs- und Wasser-Malerei aller Art,
elegante Nachahmung von Holzarten,
Glanz- und Mischfarben, sowie Dekorationen für Privat-Häuser, Hallen und Kirchen.
Schildermalerei, wie früher.
Emmart & Quartley,
Nr. 276, West-Baltimorestraße.
(April7,12Mte¶)

Etablirt im Jahre 1832.
Oel! Oel! Oel!
Gerber-, Eisenbahn-, Maschinen-, Brenn- und alle anderen Arten Oele
im Großen bei
W. C. Robinson & Sohn,
Nr. 31, Southstraße,
der Kornbörse gegenüber.
(Aug25,13¶)

Etablirt 1835.
McDowell & Comp.
Neue Teppiche,
soeben mit dem deutschen Lloyd-Dampfer empfangen.
Nr. 264, West-Baltimore-Straße,
der Hanover-Straße gerade gegenüber.
(Mai29,12Mte¶)

Kauft Eure Möbeln direkt vom Fabrikanten und spart 25 Prozent!

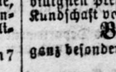
(April5,13¶)


Gerlhaar, Hughes & Comp.
fabriziren und verkaufen in ihrer Fabrik, Nr. 13 und 15, Granby-Straße, (früher Allen & Upton's) und dem Waarenlager an der Nordwest-Ecke der Granby- und Albemarle-Straße für ihre alleinige Rechnung die neuesten Muster von Möbeln aller Art, 20 Prozent billiger, als irgend eine andere Fabrik in der Stadt, indem die Firma aus aktiven Arbeitern besteht.
(März4,12Mte,¶)

J. Rhein, Friedr. Klomann.
von der früheren Firma Duncan, Rhein & Conway.

Kutschen-Niederlage.
Die HH. Rhein & Klomann erlauben sich, das geehrte Publikum auf ihren completen und ausgewählten Vorrath von Kutschen jeglicher Art zu den billigsten Preisen aufmerksam zu machen.—Reparaturen werden prompt besorgt.
Rhein & Klomann,
(März24,13¶) Nr. 26, Süd-Howardstraße.

Neue deutsche Fabrik.
Central-Wagen-Fabrik.
Besondere Aufmerksamkeit wird Expreß-, Truck- und Jagdwagen, sowie auch Kutschen gewidmet.
W. & J. Leonhardt,
Wagenbauer,
Nr. 25, Saratoga-Straße,
zwischen Gay- und Holliday-Straße, Baltimore.
Vorzügliche Arbeit wird garantirt und die besten Empfehlungen gegeben, sowie auch Reparaturen prompt besorgt. (Nov24,13¶)


Kutschen, Wagen u.s.w.
Ich habe fortwährend ein großes Assortiment von Kutschen, mein eigenes Fabrikat, nach den neuesten Façons und der besten Arbeit an Hand, sowie auch Expreßwagen, Trucks u. s. w. und bin bereit, auf Bestellung alle Arten von Fuhrwerken aus dem besten Material, zu den billigsten Preisen anzufertigen, und bitte ich um die Kundschaft von Bäckern und Brauern ganz besonders.
Joseph Renshaw,
(Mai17,12Mte¶) Nr. 71 und 73, Nord-Calvertstr.

Tages-Neuigkeiten.
(Per Telegraph und Post.)

Die neuesten Berichte aus Europa melden, daß die dortigen Inhaber von Bundes-Obligationen mit Besorgniß nach den Ver. Staaten blicken und die diesseitigen Inflations-Versuche allgemeine Bestürzung hervorgerufen haben. Wurde schon durch die Krisis des letzten Herbstes unser Credit in Europa erheblich erschüttert, so hat jetzt der Absatz der neuen 5-prozentigen Obligationen, die seit ihrer Ausgabe sich d'rüben großer Popularität erfreuen, fast gänzlich aufgehört.—Die Finanz-Debatte wurde auch gestern im Unterhause des Congresses noch nicht zum Austrage gebracht. Es ist entfernte Hoffnung vorhanden, daß schließlich durch ein Compromiß zwischen den Inflationisten und Contraktionisten das Schlimmste vermieden wird. Dem aufmerksamen Beobachter aber kann es nicht entgehen, daß die alljährliche Umgestaltung unseres Finanz-Systems unserem National-Credite höchst nachtheilig und schließlich geeignet ist, eine massenhafte Rücksendung unserer Obligationen aus Europa zu veranlassen und Letztere im Werthe bedeutend zu reduziren, resp. das Gold wieder auf das fabelhafte Prämium der Kriegsjahre zu erhöhen.

Es erhellt schließlich, daß der Vertheilung des Genfer Schiedsgerichts-Geldes noch das Hinderniß einer bis dahin nicht erfolgten congressionellen Vorschrift zur Auszahlung der den Ver. Staaten zugesprochenen Summen im Wege steht. In diplomatischen Kreisen hat das bereits zu manchen tadelnden Bemerkungen Anlaß gegeben und ist grade nicht geeignet, unsere bisherige Befürwortung von internationalen Schiedsgerichten in's günstige Licht zu stellen.

In Washington antichambrirt ein gewisser F. Arnim, um von dem Congresse $6000 dafür zu erlangen, daß er das letzte Haupt-Buch der defunkten Conföderation saisirte und dadurch es der Regierung ermöglichte, eine große Summe Gold, die in Augusta, Geo., versteckt war, in ihren Besitz zu bringen. Ein Malheur für besagten Arnim ist es, daß der Schatzmeister Spinner erklärt, daß das Gold bereits zwei Jahre vor der Saisirung des besagten Hauptbuches confiscirt wurde.

Präsident Grant ist im Betreff der Finanzfrage wieder der „Schweigsame.“

Die Frau des einstmaligen Paters Hyacinthe, bekanntlich eine Amerikanerin, hat von der Schweiz aus einen Brief zu Gunsten der Temperenz-Weiber geschrieben.

Das „N.-Y. Journal of Commerce“ warnt vor Spielzeugen, Messergriffen, Ringen rc., die aus "Celluloid" angefertigt werden. Dieses "Celluloid" sei höchst feuergefährlich und brenne leichter, als Pech, so hart und solid es sich auch anfühlen lasse.

Man reis't jetzt von New-York mit irgend einer der von dort ausgehenden Eisenbahnen für $5 nach Chicago. Bisher betrug der Preis $13. Die Conkurrenz kommt immer dem Gemeinwesen zu Gute.

Der „Wächter am Erie“ in Cleveland, Ohio, verherrlicht die furchtbare Niederlage der Temperenzler in Cleveland durch mehrere Holzschnitte; einer, der ein elegantes Betweib darstellt, trägt die folgende Unterschrift:

„Wie bampelt mer mei Rockelche,
Wie bampelt mer mei Rock—
Han niemals noch a Rock gehat,
Der so gebampelt hot.“

In Buffalo, N.-Y., hat vor einiger Zeit der Stadtrath beschlossen, den vor einem Jahre abgeschafften deutschen Unterricht wieder in den öffentlichen Schulen einzuführen. Darüber erbos'ten die dortigen Franzosen und ernannten ein Comite, das bei dem Stadtrathe öffentlich Protest erheben mußte. Ausgerichtet haben die Herren Nichts, als daß ein Amerikaner ihnen antwortete, wenn die Deutschen so frech gewesen, der großen Nation Elsaß und Lothringen abzunehmen, so sei das kein Grund, warum ihre Sprache nicht in den Schulen von Buffalo gelehrt werden sollte.

Bei einem Verhör vor dem Congreß-Comite, welches die Verwaltung des Distrikts Columbia zu untersuchen hat, bezeugte McLellan, der den Contrakt für das Pflastern der Pennsylvania-Avenue in Washington übernahm, daß er einem gewissen Chittenden von Chicago $97,000 für die Erlangung des Contraktes bezahlte.

Der einstmalige conf. General Hood, ein tapferer Mann, aber hauptsächlich berühmt durch die Niederlagen, welche ihm General Thomas bei Nashville beibrachte, hat sich trotz seiner theilweisen Verkrüppelung im Kriege vor fünf Jahren verheirathet und trägt redlich zur Wiederbevölkerung des Südens bei. Denn seiner fünfjährigen Ehe sind bereits sieben blühende Kinder entsprungen.

Die Frauen-Advokaterei übertrifft die der Männer an Energie und Entschiedenheit. So trug vor wenigen Tagen in Chicago die Advokatin Hulett in einem Civil-Prozesse dem Angeklagten Holden einfach $100 aus der Hand und gab die Summe ihrem klagenden Clienten. Das Gericht war jedoch nicht ganz mit diesem summarischen Verfahren einverstanden und ließ die feurige Juristin in Gewahrsam nehmen.

Mehrseitig taucht der Rath auf, die Frage der Inflation zu einer politischen zu machen. Als ob sie das nicht schon wäre!—

Jefferson Davis befindet sich in Paris und ist Gast des Col. D. A. Mann, Nr. 51, Rue de Luxembourg.

Der Präsident der „N.-Y. Eriebahn,“ P. H. Watson, kehrte vorgestern Abend von Europa nach New-York zurück.

Die meisten deutschen Handwerker New-York's haben sich für den 8-stündigen Arbeitsplan erklärt. Ein Ausstand ist nicht unwahrscheinlich.

In Providence, R.-J., vergiftete sich nach einem Streite mit ihrer Mutter die Bordell-Eignerin Mary Wilcox.

Ein scheußliches Ereigniß wird von Bryan, Texas, gemeldet. Zehn Neger ermordeten E. C. Lake und sieben begingen nachher ein namenloses Verbrechen an des Letzteren Frau. Sieben der Bösewichter wurden gefangen u. fünf von dem aufgebrachten Volke gehängt. Zwei der Missethäter befinden sich noch im Gefängnisse.

Strakosch soll mit seiner Oper, die sieben Vorstellungen in Washington gab, $13,000 „gemacht“ haben.

In Philadelphia starben vorgestern drei Kaufleute an der Lungenentzündung: Alexander R. McHury, Exporteur von Petroleum und Brodstoffen; Jakob Smith, von der Firma Ziegler & Smith, Oel-, Farben- und Glas-Händlern; Joseph Wright, von der Firma C. J. Hoffmann & Comp., Commissions-Geschäft für Brodstoffen.

In New-York sprang am Sonnabende die 22-jährige Hedwig Hoffmann in's Wasser, wurde aber gerettet, ehe sie ihre Absicht, sich um's Leben zu bringen, ausgeführt hatte.

Um den aus der New-Yorker deutschen Versammlung im Betreff der Einwanderungs-Commissäre nach Albany geschickten Protest steht es schlecht aus. Das mit der Begutachtung des Protestes betraute Comite hat dagegen einberichtet. Der mit den Know-Nothings verbrüderte Republikanismus scheint geneigt, die gerechte Forderung der deutschen Adoptivbürger abzuweisen.

In den Brennereien der Ver. Staaten wurden im letzten Fiskaljahr 68 Millionen Gallonen Spirituosen fabrizirt. In 445 Brennereien ist ein Kapital von $70,000,000 angelegt und sind circa 70,000 Personen darin thätig. Der Steuer-Ertrag von den derartigen Erzeugnissen beziffert sich auf nahezu $50,000,000. In Illinois wird der größte Theil unserer Spirituosen, nämlich fünf Siebentel, produzirt.—An Getreide werden von den Brennereien circa 20 Millionen Buschel, wovon vier Fünftel Korn ist, pro Jahr consumirt.

Eine sehr kitzliche Frage beschäftigt zur Zeit die weisen Häupter unserer Zollwächter in Boston. Von Ostindien wurde nämlich an einen in der genannten Stadt wohnenden Menageriebesitzer per Schiff eine riesige Cobra abgeschickt, und am Bord bekam dieselbe sieben Junge. Bei der Ankunft in der Yankeestadt sprachen nun die Schiffsbücher nur von Einer Schlange, während doch alle leibhaftig vorhanden waren! Die braven Zöllner sinnen und grübeln nun angestrengtest darüber nach, wie sie aus diesem flagranten Schmuggelversuch wohl am Meisten Profit herausschlagen können; der arme Menagerie-Mann wartet schon lange vergeblich auf die Herausgabe seines Eigenthums, und die Cobra, die giftig unschuldige, hat keine Ahnung davon, was sie angestellt hat.

Paulina Lucca soll gesagt haben, das größte Glück, das ihr in diesem Lande zu Theil wurde, bestehe darin, daß sie einen schlechten gegen einen guten Mann ausgetauscht habe.

Der Schah von Persien hatte während seiner vorjährigen europäischen Tour gelobt, er wolle, wenn er aus dem Lande der „Barbaren“ wieder gesund in sein staubiges Persien zurückkomme, eine Reinigungs-Wallfahrt zum Grabe des „Propheten“ nach Mekka unternehmen. Er soll jetzt Vorbereitungen treffen, sein Gelübde zu erfüllen. Wenn ihm unterwegs nur nicht wieder das kleine Geld ausgeht.

Die „Chicago Tribüne“ hat ausgerechnet, daß in den Vereinigten Staaten für Hochzeiten jährlich $250,000,000 ausgegeben werden, für Begräbnisse $73,834,450 und gelegentlich von Geburten $220,095,000, zusammen für diese drei Hauptereignisse im menschlichen Leben also $543,929,450.

Die Schweizer der Vereinigten Staaten gedenken gleichzeitig mit dem großen Jubiläum des Bundesschützen-Vereines in der Schweizerheimath am 20., 21., 22. und 23. Juli dieses Jahres im Schützen-Parke zu Union-Hill, N.-Y., ein großartiges Schützenfest abzuhalten und wurde, um die nöthigen Vorbereitungen und Arrangements zu treffen, bereits ein Exekutiv-Comite eingesetzt.

Mehrere westliche Blätter lesen Hrn. Friedrich Hecker die Leviten, weil er in seinen Reden die Zustände in Deutschland tadelt. So sagt die Chicago'er „Freie Presse:“ „Wir haben schon oft rückhaltslos unsere Mißbilligung über Manches ausgesprochen, was in Deutschland durch Regierung und Volk geschah; aber wir sind nicht gesonnen, ruhig zuzusehen, wenn ein alter eigensinniger Mann mit den Feinden Deutschland's gemeinsame Sache macht, nur weil das Vaterland nicht nach seinem Recept einig geworden ist, nur weil von seinem Fiasco der Erfolg Bismarck's hell absticht.“

Der am 20. März zu Kopenhagen im Alter von 64 Jahren verstorbene Componist, Kriegsrath Lumbye, war als Knabe bei dem Musik-Corps des Fühnen'schen Dragoner-Regiments und später bei der Garde zu Pferd angestellt. Während seiner Dienstzeit als Trompeter bei der Garde machte er sich als Componist bekannt und wurde bei Eröffnung des Kopenhagener Tivoli 1843 zum Dirigenten im Conzertsaal erwählt. Er litt schon seit vielen Jahren an einem geschwächten Gehör, aber fungirte noch trotzdem bis vor zwei Jahren im Tivoli. Von seinen Compositionen sind wohl die „Traumbilder“ und der „Champagner-Knallgalop“ im In-, wie im Auslande die bekanntesten.

Vor etwa drei Jahren verschwand aus New-York Alfred E. Lagrave mit Hinterlassung einer Schuldenlast von $500,000. Ein Theil der Gläubiger trat zusammen und verfolgte den Flüchtling. Nach langem Suchen gelang es, seiner habhaft zu werden, und auf eine Criminalklage hin erfolgte seine Auslieferung.—Als er in New-York ankam, wurde von einer Verfolgung der Criminalklage abgesehen, und Lagrave auf eine Anzahl Civilklagen hin verhaftet. Bald nachher entschied indeß Richter Fancher, daß Lagrave auf Grund dieser Klagen nicht festgehalten werden könne. Die Verhandlungen nahmen Monate in Anspruch und da nachgewiesen wurde, daß die Auslieferung Lagrave's nur durch Kniffe erlangt wurde, erfolgte die Entscheidung des Richters in dem angegebenen Sinne, und den Creditoren wurde außerdem die Bezahlung der Kosten des ganzen Verfahrens zur Last gelegt. Nachdem Lagrave auf diese Weise glücklich entwischt war, traten zwei andere Gläubiger—Bacharach & Co. und Adriance & Co.,—welche sich nicht an der Verfolgung betheiligt hatten, als Kläger auf, und erlangten Lagrave's Verhaftung auf eine Civilklage hin. Der Scheriff nahm ihn einstweilen in Verwahr, da er indeß die geforderte Bürgschaft sofort mit einem certifizirten Check leistete, wurde Lagrave wieder in Freiheit gesetzt.—Vor Richter Lawrence stellte der Anwalt Lagrave's nun den Antrag, auch den letzten Verhaftsbefehl wieder bei Seite zu setzen, weil Lagrave auf ungesetzliche Weise von Frankreich hierher gebracht worden, also angesehen werden müsse, als ob er sich noch auf französischem Boden befunden, und deshalb die hiesigen Gerichte keine Jurisdiktion in der Sache hätten.—Die Anwälte der Kläger machten dagegen geltend, daß sie den Lagrave nicht hierhergebracht hätten, daß sie ihn innerhalb der Jurisdiktion der hiesigen Gerichte fanden, und daß ihre Klage daher wohlberechtigt sei.—Richter Lawrence schloß sich dieser Ansicht an und entschied dem gemäß gegen Lagrave.—Mit Bezug auf die Criminalklage, welche gegen Lagrave erhoben wurde, ist seither Nichts geschehen. Lagrave ist frei, und während die Creditoren, welche seine Verhaftung in Frankreich veranlaßten, nicht nur den Betrag ihrer Forderung, sondern auch die für seine Festnahme verausgabten Gelder verlieren, bleibt denjenigen Creditoren, welche sich nicht an der Verfolgung Lagrave's betheiligten, als einziges Mittel zur Geltendmachung ihrer Ansprüche übrig, den Lagrave verhaften zu lassen; ein Recht, welches ihnen nach dem Urtheile des Richters Lawrence zusteht.

In dem Berichte des Ver. St. Erziehungs-Commissärs Eaton für das Jahr 1873 sind die wohlthätigen liberalen Beiträge aufsummirt, welche die sämmtlichen Universitäten, Collegien und Schulen dieses Landes erhalten haben. Die Gesammtsumme von diesen wohlthätigen Privat-Beiträgen und Schenkungen, und zwar nur für das Jahr 1873, beträgt 11 Millionen Dollars, während sie im Jahre 1872 über 8 Millionen Dollars betrugen. Kann irgend ein Staat Europa's ein solches Beispiel von Liberalität für Schul- und Erziehungs-Anstalten aufweisen? Nimmermehr.—Im Jahre 1873 erhielten die verschiedenen Universitäten und Collegien über 8 Millionen Dollars, wissenschaftliche Anstalten $800,000, theologische Institute $620,000, medizinische Anstalten $78,600, höhere Töchterschulen $252,000, untergeordnete Töchter-Schulen $575,000, Bibliotheken $379,000, Musee'n der Naturgeschichte $132,000, Taub- und Stummen-Anstalten $4000, Blinden-Anstalten $15,000, der Peabody-Fond für südliche Schulen $135,000, verschiedene andere Anstalten $17,000.

Die Wittwe Löwenstein's, welcher am Freitag in Albany, N.-Y., gehenkt wurde, war bekanntlich verhaftet worden, nachdem ein an ihre Adresse gerichteter Brief des Delinquenten von den Brooklyner Geheimpolizisten aufgefangen und auf die Spur des Mörders geführt hatte. Die noch junge Frau ist eine Jüdin und soll nicht nur ein angenehmes Aeußere besitzen, sondern auch ein vortreffliches Gemüth gezeigt haben. Von Letzterem dürfte ihre Theilnahme mit dem Schicksale ihres Mannes in den letzten Tagen genügend Beweis geben. Ihr Aufenthalt im Polizei-hauptquartiere Brooklyn's nach ihrer Verhaftung führte zu einer näheren, intimen Bekanntschaft mit der Verwalterin des Hauptquartiers, Mrs. Godkin, Letztere lernte in ihr eine anmuthige gebildete Dame kennen und fühlte sich zu ihr hingezogen. Seitdem Frau Löwenstein in Albany weilt, stand Frau Godkin mit ihr in regem Briefwechsel. Mit dem Tode ihres Mannes steht die junge Frau einsam und verlassen, ohne Verwandte in der Welt. Löwenstein starb nicht als Jude, sondern als Katholik und wurde von einem Priester auf den Tod vorbereitet.

In einem Steinbruche in der Nähe der „Allentown-Eisenschmelze,“ Allentown, Penns., ereignete sich Samstag Abend in Folge der frühzeitigen Explosion einer Sprengmasse ein großes Unglück. James Kennedy wurde sofort getödtet und John Scanlan lebensgefährlich verletzt. Kennedy war 50 Jahre alt und hinterläßt eine zahlreiche Familie. Scanlan hatte sich erst kürzlich verheirathet.

An Bord des Bostoner Dampfers „Norman“ entstand gestern unter den Matrosen ein Streit, bei welchem James T. Smith eine Stichwunde in den Schenkel erhielt. Der Thäter entkam.

Näheres über den Versuch, die „N.-Y. Merchants' Lebensversicherungsgesellschaft“ zu beschwindeln.—Der Sarg mit den Backsteinen.—Die Todten stehen auf.—Louise Germs geleitet ihren eigenen Sarg zu Grabe.—Ihre Verhaftung.

Ueber den bereits telegraphisch mitgetheilten Versuch, eine Versicherungs-Gesellschaft a la Goß-Udderzoof zu beschwindeln, berichten die gestrigen New Yorker Blätter sehr ausführlich:

Im Juni 1873 erlangten Dr. Uling und Louise Germs, angeblich Nr. 160, Eldridgestraße, wohnhaft, eine Police für $10,000 auf ihr Leben, welche Summe dem überlebenden Theile ausbezahlt werden sollte.—Die Police wurde durch Vermittlung des Versicherungs-Agenten Bollett abgeschlossen, von welchem Dr. Uling noch die Zusage erlangt hatte, daß ihm dieser die Hälfte seiner Commission ablassen werde. Dr. Uling und Louise Germs wurden Beide untersucht und als vollständig gesund befunden; und nachdem der „Doktor“ erklärt hatte, er beabsichtige Louise in Kürze zu heirathen, händigte man ihm nach Zahlung der Prämie von $400 die Police aus.—Anfangs dieses Monats erschien Dr. Uling bei dem Agenten und erklärte ihm mit Thränen in den Augen, daß „seine Louise“ gestorben sei, und daß er nun von der Versicherungs-Gesellschaft sein Geld fordern müsse.—Doktor Uling machte zwei Affidavits aus; in dem Einen hieß es, daß er die Doktoren Kurtz, Wiegand und Kranowitch in den letzten Tagen der Verstorbenen zur Consultation zugezogen habe. Als er indeß hörte, daß die Letzteren Nichts mit der Sache zu thun haben wollten, beschwor er ein neues Affidavit, in welchem nur Dr. Kurtz als behandelnder Arzt genannt wurde. Dr. Kurtz erklärte, daß er das Mädchen, welches anscheinend in Convulsionen lag, gar nicht untersucht und ihr auch keine Medizin verschrieben habe. Marie Eben, welche die Verstorbene gepflegt haben will, sagte in ihrem Affidavit, daß sie Dr. Uling's Schwester sei, während dieser behauptete, sie sei nur eine entfernte Verwandte. Karl Finck, der Leichen-Bestatter, beschwor, daß er und Dr. Uling die Verstorbene in den Sarg legten, und daß sie am 31. März auf dem „Union-Friedhofe“ beerdigt wurde, ohne daß eine andere Person zugegen war.—Die Todtengräber aber behaupteten, es sei noch eine dichtverschleierte Frau auf dem Friedhofe gewesen; die Beschreibung derselben paßte vollständig auf Louise Germs.

All' diese Widersprüche veranlaßten die Versicherungsgesellschaft zu einer genaueren Untersuchung, und Dr. Uling wurde dem Coroner Keßler vorgeführt, vor welchem er seine oben angeführten Affidavits direkt widersprechenden Aussagen machte. Trotzdem wurde er nicht festgehalten.—Der bei dem Gesundheitsrath deponirte Todtenschein war von Dr. Uling allein unterzeichnet.—Nachdem sich der Präsident der Versicherungs-Gesellschaft zur Bestreitung der Kosten verpflichtet hatte, ordnete Coroner Keßler die Ausgrabung des am 31. März eingesenkten Sarges an.—Die Gesellschaft beauftragte W. F. Taber mit der Ausgrabung, und dieser setzte sich mit dem Bestatter Finck in Verbindung, welcher ihm versprach, am Samstag bei der Ausgrabung behülflich zu sein. Als die Zeit herankam, nach dem „Union-Friedhofe“ zu gehen, schützte Finck wichtige Geschäfte vor, und somit war Hr. Taber genöthigt, die Expedition allein zu unternehmen. Gegen Mittag langte er mit dem Sarge an der Morgue an. Der Sarg war einfach aus Mahagoniholz gefertigt und war mit silberplattirten Beschlägen versehen. Der Deckel trug eine Platte mit der Inschrift: „Louisa Gernes starb am 30. März 1874, 23 Jahre 10 Monate alt.“

Als der Sarg in der Morgue aufgestellt war, öffnete Patrick Nolan den Deckel des Sarges, und—man denke sich das Erstaunen aller Betheiligten—, als man in demselben statt einer Leiche neunzehn hübsch in Papier gewickelte Ziegelsteine fand, welche durch Latten festgehalten wurden. Damit war eine Untersuchung durch den Coroner unmöglich geworden, allein die Verhaftung des Dr. Uling und des Leichenbestatters Finck erschien sofort geboten. Die Beamten der Versicherungsgesellschaft fuhren sofort nach dem Polizei-Hauptquartiere und besprachen die Sache mit Capt. Irving. Darauf wurden die nöthigen Papiere ausgefertigt, und die Polizei suchte nach dem Dr. Uling; dieser hatte indeß seit Freitag Abend das Weite gesucht und war nirgends zu finden; auch Marie Ebner war verschwunden.—Der Leichen-Bestatter Karl Finck, Nr. 59, Erste Avenue, wurde in Haft genommen; er betheuerte seine Unschuld und behauptete, nicht zu wissen, wie die Ziegelsteine in den Sarg gekommen seien.

Am Sonntag Nachmittag hatte Hr. W. F. Beeckman, Präsident der „Merchants' Lebens-Versicherungs-Gesellschaft“ eine lange Conferenz mit dem Polizei-Inspektor Dilks, um Mittel und Wege zu ersinnen, wie man des „Doktor“ Uling, der die Compagnie um $10,000 zu betrügen versucht hatte, habhaft werden könnte. Der Leichen-Besorger Karl Finck, behauptet noch immer, die Leiche der Germs in dem Sarg gesehen zu haben, und erklärt, den Namen des Mädchens auf der Sargplatte, durch ein Versehen „Louise Gernes,“ anstatt Louise Germs, geschrieben zu haben. Diese Erklärung erscheint der Polizei ungenügend, und somit wurde Finck wieder in seine Zelle zurückgebracht.

Die Geheimpolizisten Heidelberg und Tilly, welchen der Fall übergeben war, verfügten sich nach Nr. 160, Eldridgestraße, um daselbst eine Haussuchung zu halten. Als sie an die Thüre der Uling'schen Wohnung pochten, erhielten sie keine Antwort, doch sagte ihnen ein Nachbar, daß Uling nebst seiner Familie ausgegangen seien. Die Polizisten verschafften sich Nachschlüssel und versuchten das Schloß der Stubenthüre zu öffnen, als sie ein Geräusch hörten, als ob Jemand eine Hinterthüre öffne. Die Polizisten erbrachen nun die Stubenthüre und fanden in der Stube eine etwa 65-jährige Greisin und einen jungen Mann von etwa 20 Jahren, als anscheinend nicht angenehm überrascht waren, als sie die ungebetenen Gäste erblickten. In der Stube lag eine beträchtliche Quantität Waschleinen und mehrere Dokumente, mit deren Verpacken die Frau und der Jüngling beschäftigt gewesen zu sein schienen. Die Greisin gab an, Marie de Bagneky zu heißen und der Jüngling behauptete, daß er deren Neffe sei und gab an, er heiße Aurel de Szent-Ivanyi. Beide behaupten, in Ungarn geboren zu sein und der englischen Sprache unkundig zu sein. Die Polizei durchsuchte die Effekten und Dokumente, welche, wie die Frau sagte, Eigenthum des Dr. Uling waren. Die Wäsche, welche in der Stube gefunden wurde, war „E B“ gezeichnet und die Briefe waren an „Dr. Ernest Uling“ und theils an „Ernst De Bagneky“ adressirt. Ebenso fand man Visitenkarten und Platten für Karten, mit den Namen Marie de Szent-Ivanyi, Madame Marie de Bagneky nee de Szent-Ivanyi und Le Chevalier Ernest De Bagneky.

Die Frau, welche im Zimmer betroffen wurde, schien Uling's Mutter zu sein. Sie war äußerst vorsichtig in allen ihren Antworten und behauptete, nichts über den Tod der Louise Germs zu wissen. Die Greisin und der Jüngling wurden sammt den Effekten und Papieren in das Polizei-Hauptquartier gebracht. Als die Detektives dort eintrafen, fanden sie Frank Bollett, einen Sohn des Versicherungs-Agenten, der die Versicherung der Germs vermittelt hatte. Herr Bollett sprach längere Zeit mit dem jungen Manne Aurel, doch weigerte sich dieser Anfangs etwas zu sagen. Nach längerem Zureden sagte er, wenn man sich in das Haus eines gewissen Janitzky, Nr. 228, Ost 25. Str., verfügen wolle, werde man Uling dort antreffen.

Demzufolge verfügte sich der Geheimpolizist Heidelberg in Begleitung des Hrn. Bollet und des Anwalts der Versicherung in das bezeichnete Haus; Frau Janitzky behauptete, Niemand zu kennen, der Uling oder Bagneky heiße. Diese Erklärung genügte aber dem Polizisten nicht, und er stellte sofort eine Haussuchung an. In einem kleinen dunklen Zimmer der zweiten Etage sah man einen Mann unter dem Bette liegen, in dem man sofort Uling erkannte. Er war in Hemdsärmeln, mit Staub bedeckt und schien mehr todt als lebendig zu sein. Er war höchst erschrocken, als er das Schild des Polizisten erblickte, und gerieth in die höchste Aufregung. Man brachte ihn in einer Kutsche in das Hauptquartier, wo die Beamten der Versicherungs-Gesellschaft seine Ankunft mit Ungeduld harrten und sein Erscheinen mit unverhehlter Freude begrüßten. In seiner Tasche fand man mehrere Papiere, u. A. ein Portrait der Louise Germs. Uling ist ein Mann von gesetzter Statur, frischem Teint und etwa 40 Jahre alt. Er trägt einen leicht gestutzten Schnurrbart und war in Schwarz gekleidet. Dem Portrait nach, ist die Germs nicht unschön, hat kleine Augen und war zur Zeit, als das Portrait genommen wurde, in Schwarz gekleidet.

Den Papieren, die in der Wohnung des Doktors gefunden wurden, nach heißt der Verhaftete Ernst De Bagneki und die Verhaftete Marie De Bagneki ist seine rechtmäßige Frau. Soweit sich ermitteln läßt, gehört der Doktor zu einer altadeligen ungarischen Familie und war Offizier der Honved-Armee in 1848 und 1849. Er war sehr wohlhabend, doch scheint er sein Vermögen verpraßt zu haben, so daß er im Jahre 1852 fast ganz verarmt war. Er hatte anscheinend Arzneikunde studirt und kam, nachdem er mehrere Jahre in England und Frankreich gelebt hatte, im Jahre 1854 nach Amerika. In New-York führte er ein wüstes Leben. Im Jahre 1861 stand Uling vor den Generalassissen unter der Anklage, Frau Elisabeth Altenheim, Nr. 85, 17. Str., um $417 beschwindelt zu haben; damals wurde er freigesprochen. Diesen Schwindel verübte Uling, indem er Frau Altenheim eine fingirte Forderung an die östreichische Regierung verkaufte.—Im folgenden Jahre (1862) wurde er prozessirt, weil er Jemand, dessen Name dem Referenten nicht bekannt wurde, beschwindelt hatte, indem er ihm das Patentrecht für eine in England patentirte Klystirspritze verkaufte. Diese Anklage wurde wegen Mangels an Beweisen niedergeschlagen. Wie die Papiere nachweisen, war die Praxis des Uling nicht eben respektabel und er scheint „Rosenzweigiana“ betrieben zu haben. Bei seiner Verhaftung fand die Polizei nur $50 in seiner Tasche und seine Verhältnisse scheinen eben nicht die glänzendsten zu sein. Im Laufe des Abends wurde er von Finck als der Mann identifizirt, der die Leiche der Louise Germs zu Grabe tragen ließ.

Finck wurde dann von den Versicherungsbeamten verhört. Er beharrt bei seiner Aussage, daß er die Leiche des Mädchens in einen Sarg gelegt und begraben habe. Uling bat ihn, bei der Einsargung behülflich zu sein. Finck faßte die Leiche bei den Beinen, die ihm sehr beweglich zu sein schienen. Er machte eine Bemerkung über diesen Umstand und der „Doktor“ antwortete: „Sie ist erst 24 Stunden todt.“ Die Leiche (?) war nicht kalt. Die Rechnung belief sich auf $50, doch zahlte der „Doktor“ nur $40 auf Abschlag. Finck war nicht im Stande, an dem Portrait der Germs die von ihm Eingesargte zu erkennen, will aber wissen, daß eine tief verschleierte Dame, welche der Germs ähnlich sah, der Leiche zu Grabe folgte.

Die Frau Marie De Bagneky wurde nun vernommen. Sie gestand sofort, dem Bagneky angetraut zu sein, verkehrte aber seit Jahren nur wenig mit ihm, da sie weit älter, als ihr Mann ist. Sie ging sogar, ihrer Aussage zufolge, so weit, ihm zu erlauben, noch einmal zu heirathen, wenn es ihm beliebe. Sie identifizirte das Portrait der Germs als das eines Mädchens, das sie früher in dem Büreau ihres Mannes gesehen hatte, und entsann sich, daß am 30. März eine Patientin ihres Mannes starb und daß sie die Leiche auf dem Bette liegen sah. Der Name und die Umstände des Todes des Mädchens waren ihr nicht bekannt.—Als man sie fragte, weshalb sie die Papiere und Effekten einpacke, erklärte sie, daß sie durch die Zeitungs-Berichte dazu veranlaßt worden wäre.

Louise Germs gefunden.—Ihr Bericht.
New-York, 13. April.—Louise Germs, die Mitschuldige an dem Versuch des Dr. Uling, die „Merchants' Life Insurance-Company“ um $10,000 zu beschwindeln, ist verhaftet worden. Dem Capt. Irwing gegenüber sagte sie aus, sie habe in Nr. 160, Eldridgestraße, krank gelegen und sei von Dr. Uling behandelt worden, leugnet jedoch, daß sie je in den Sarg gelegt worden sei. Der Leichenbesorger sei zugegen gewesen, als die Ziegelsteine in den Sarg gepackt wurden, und habe bei den Vorbereitungen zur Beerdigung hülfreiche Hand geleistet. Als die Aerzte herbeigerufen worden, habe sie Seife im Munde gehabt und sich auf den Rath des Dr. Uling gestellt, als ob sie von Krämpfen befallen sei.

Louise Germs ist aus Hannover gebürtig und 6 Jahre im Lande. Vor etwa zwei Jahren machte sie in Deutschland eine Erbschaft von $700, von welcher sie $400 dem Uling gab, um die Police zu zahlen. Sie hatte dessen Bekanntschaft im Hause Nr. 95, 2. Avenue, gemacht, wo sie bei einer Frau Schwarz wohnte, in deren Behausung Uling eine Entbindungs-Anstalt und Hebammenschule hatte. Die Tante der Germs, eine Frau Struppe, die in der 6. Str., nahe Ave. A, wohnt, sagt, daß eine Freundin, die von Louisen's Krankheit (?) hörte, sie besuchen wollte, von Uling aber nicht vorgelassen wurde. Der Vater der Germs wohnt in Foster-Meadow, Queen's County.

Telegraphische Depeschen.

Europäische Kabelberichte.

Oestreich.
Wien, 13. April.—Der Kaiser hat dem Papste auf dessen neulichen Protest gegen die vorgeschlagenen Kirchengesetze eine Erwiderung versöhnlichen Inhalts geschickt. Es heißt, die Opposition gegen den Vatikan sei rein formell. Das Oberhaus des Reichsraths hat die betreffenden Gesetzvorschläge heute angenommen, worauf die Bischöfe sich in corpore zurückzogen.

Schweiz.
Genf, 13. April.—Der „Strike“ der hiesigen Maurer artete heute in tumultuarische Auftritte aus, bei denen 5 Personen verletzt wurden. Die Ordnung wurde durch die Polizei, welche 50 Verhaftungen vornahm, bald wieder hergestellt.

England.
London, 13. April.—Der Dampfer „Malwa,“ welcher die Leiche Livingstone's bringt, ist bis zu dieser Stunde—4 Uhr Nachmittags—in Southampton noch nicht angekommen. Es herrscht ein heftiger Sturm, welcher ohne Zweifel die Ursache der Verspätung ist.

Frankreich.
Paris, 13. April.—Hr. Bartholdi, der französische Gesandte in Washington, ist instruirt worden, Schritte zum Abschluß eines Postvertrages zwischen Frankreich und den Ver. Staaten zu thun. Er ist ebenfalls angewiesen worden, die diplomatischen Beziehungen zu Mexiko wieder aufzunehmen.

Paris, 13. April.—Die Regierung hat den Zeitungen verboten, sich über den siebenjährigen Amtstermin des Präsidenten mißbilligend auszusprechen, und in diesem Verbot erklärt, daß die Vollmachten MacMahon's unantastbar seien.

Spanien.
Madrid, 10. April.—Die Karlisten vor Gerona haben sich, nachdem die Munizipal-Behörden eine Contribution von 100,000 Realen bezahlt haben, zurückgezogen.

Süd-Amerika.
Paris, 13. April.—Aus Rio de Janeiro sind Nachrichten eingetroffen, daß die brasilianische Regierung den Bischof von Pernambuco begnadigt habe.

Schiffsnachrichten.
Moville, 13. April.—Der Dampfer „Dorian“ ist von New-York hier angekommen.

Markt und Börse.
London, 12. April, ⅓ Uhr Nachm.—Consols 92½-⅝ für Geld und 92⅝-¾ für Brief. Ver. Staaten-Obligationen alte '65er 109½; neue Fünfer 104⅞; '67er 108¼. Erie 32⅞. New-York-Central 89¼..

—5 Uhr. Das Bullion, welches heute von der „Bank von England“ zurückgezogen wurde, belief sich auf £10,000. Erie 32⅞. Pariser Depeschen notiren Renten zu 59 Francs 89½ Centimes.

Liverpool, 12. April, 2 Uhr Nachm.—Baumwolle fest; Oberl. 8⅞; Orl. 8⅞. Verkäufe 15,000 Ballen, einschließlich 3000 do. für Spekulation und Export. Verkäufe von Oberländer Baumwolle (gute ordinäre), im April und März zu verschifft, zu 8 3|16; do. do. im Juni und Juli abzuliefern, zu 8 3|16.

—4 Uhr. Von den heutigen Baumwollen-Verkäufen waren 9100 Ballen aus Amerika. Verkäufe von Oberländer Baumwolle (gute ordinäre), im März und April verschifft, zu 8⅛; do. do. im April und Mai abzuliefern, zu 8 1|16, do. do. im April abzuliefern, zu 8⅛.

Inland-Depeschen.

Der dreiundvierzigste Congreß.—Erste Sitzung.
Washington, 13. April.—Im Senate legte Conkling die Beschlüsse der Gesetzgebung von New-York und die Botschaft des Gouv. Dix über die Finanzfrage vor.

Anthony vom Druck-Comite berichtete über die Beschwerden der Angestellten der Regierungs Druckerei; er brachte gleichzeitig eine Bill ein, welche verfügt, daß der Congreß-Drucker keine höheren Löhne zahlen soll, als die Druckereibesitzer in New-York, Philadelphia und Baltimore zahlen und nöthigenfalls die Arbeiten Privatleuten in Contrakt geben soll.

Frelinghuysen brachte eine Bill ein, die Pensionen der Wittwen von Stabsoffizieren gleich zu machen.

Morton legte eine Denkschrift von Bürgern aus Texas über die angebliche Ausstoßung des Gouv. Davis aus dem Amte vor.

Bayard zeigte an, daß er der Bill, welche eine Neuwahl für Louisiana anordnet, ein Amendement hinzufügen werde, in dem dargethan wird, daß McEnery der rechtmäßig erwählte Gouverneur des Staates ist.

Dorsey vom Distrikts-Comite berichtete eine Bill ein mit Amendements, den Corcoran-Park und Zoologischen Garten in der Nähe des Capitols zu incorporiren.

Als unerledigtes Geschäft wurde die Bill aufgenommen, welche die Eisenbahn-Compagnie'n in den Staaten und Territorien reguliert.

Im Repräsentantenhause wurden die Staaten und Territorien aufgefordert, Bills und Beschlüsse einzubringen.

Wood, N.-Y., brachte eine Bill ein über Collektirung der Zölle in den verschiedenen Eingangshäfen und über Vertheilung der Angebergebühren. (Nach derselben können keine Bundesbeamten Angebergebühren beanspruchen.)

Scudder, eine Bill, die Kosten und Gebühren in den Bundesgerichten zu reguliren.

Hamilton, N.-J., eine Bill, das Ausgeben von Noten zu verbieten, die in gewissen Fällen als Courant gebraucht werden können.

Hurlbut, eine Bill, die Einlösung der Bundestresorscheine betreffend.

Packer beantragte, die Regel zu suspendiren und die Bill über freie Beförderung der Wechselblätter anzunehmen.

Die Bill wurde mit 178 gegen 41 Stimmen angenommen.

Aus der Bundeshauptstadt.
Washington, 13. April.—Oberrichter Waite gab heute seine erste Entscheidung in dem Falle des Staates Illinois gegen die „Merchants' National-Bank“ von Chicago. Die Mitglieder des Barreaus, darunter auch Reverdy Johnson sprechen sich sehr belobend über dieses erste Gutachten aus. Das Oberbundesgericht entscheidet, daß der Staat berechtigt ist, Nationalbankaktien von Nichteinwohnern des Staates zu besteuern, indem solche Aktien persönliches Eigenthum seien.—Außerdem wurden noch viele andere Fälle entschieden.

—Das Justiz Comite des Hauses hat sich über einen Plan geeinigt, die Genfer Schiedsgerichtssumme zu vertheilen und dabei Gen. Butler's Bill größtentheils als Richtschnur genommen.

—Hr. John Roach, Vertreter der „Morgan-Eisenwerke“ zu New-York und der „Delaware-Fluß-Schiffsbauwerke“ zu Chester, Penns., erschien heute vor dem Comite für Postämter und Poststraßen und befürwortete die fernere Aufrechthaltung des Contrakts mit der „Pacific-Post-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ in Bezug auf Dampfer nach China und Japan. Er sagte, er sei kein Aktien-Inhaber, sondern spreche lediglich zu Gunsten der Schiffsbau-Interessen des Landes. Er erwähnte, daß die Regierungen von England und Frankreich große Subsidien-Gelder zahlten, um halbmonatliche Postlinien auf dem Stillen Ozean zu unterhalten. Daß die „Pacific-Post-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ die neuen Schiffe nicht in der contraktlich abgemachten Zeit vollendet habe, sei eine Folge des Umstandes, daß die neuen Dampfer, wenn sie nach dem ursprünglichen Plane gebaut worden wären, an Schnelligkeit den englischen nicht hätten gleichkommen können, also eine Aenderung nöthig gewesen wäre. Die Gesellschaft hoffe, daß die Regierung, wenn inzwischen der Dienst von anderen Dampfern versehen würde, mit dem Eintritt der Fahrten der neuen Dampfer die erhöhten Subsidien-Gelder bewilligen werde. Hr. Roach wird morgen die Auseinandersetzung seiner Ansichten beendigen.

Washington, 13. April.—Im Bundesschatze befanden sich heute $3,497,580 Courant; $53,420,000 Spezial-Papiergeld-Depositen zur Einlösung von Depositenscheinen; $87,360,634 Silber, einschließlich $35,652,200 an Münz-Certifikaten. Die Papiergeld-Cirkulation betrug $382,000,000.

Der Präsident über die Vermehrung des Papiergeldes.
Washington, 13. April.—Präsident Grant äußerte sich heute in einer Unterhaltung mit Freunden über die Finanz-Frage; es sei wünschenswerth, daß das von der Regierung gegebene Versprechen, sobald als möglich zur Hartgeld-Währung zurückzukehren, nicht in Vergessenheit gerathe. In seiner Jahresbotschaft habe er auf Maßregeln, eine solche Wiederaufnahme vorzubereiten, hingewiesen und meine jetzt wie damals, daß die National-Banken als einen Theil ihrer Reserve entweder den gesammten oder einen Theil desselben behalten sollten, welcht die Bonds, die sie als Sicherheit für ihre Emission geben müssen, tragen, und das Schatzamt solle in ähnlicher Weise Anstrengungen machen, die Wiederaufnahme zu ermöglichen. Er mache kein Hehl daraus, daß er gegen Vermehrung des Courants im gewöhnlichen Sinne des Wortes sei, gleichzeitig habe er aber noch nicht angedeutet, was er dem Verfahren des Congresses gegenüber thun werde.

Der Nachfolger Sumner's.
Boston, 13. April.—Die 22. Abstimmung für die Wahl eines Bundessenators fand mit folgendem Resultat statt: Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen 219; nöthig für eine Wahl 110; Dawes erhielt 63, Hoar 53, Curtis 62, Adams 11, Washburn 3, Sawford 5, Banks 7, Bullock 13, Whittier, Learned und Pittman jeder 1 Stimme.

Der Geldmarkt.
New-York, 13. April.—Geld leicht zu 4-5. Wechsel flau, 4.85. Gold flau, 113½-113⅝. Obligationen flau, Sechser 121½, '62er 118. Aktien aktiv aber flau, New-York Central 99⅞, Erie 37⅞, Lake Shore 76⅞, Ills. Central 100, Pittsburg 89⅞, Northwestern 54⅞, pref. 70⅞, Rock Island 101⅞.

Unterschatzamts-Bilanz: Gold $56,122,500, Courant $36,735,985.

Ein Kampf auf Leben und Tod.
Bridgeport, Conn., 13. April.—John Marony und Patrick Powers, Beide betrunken, versuchten gestern früh um 3 Uhr, den Polizisten Christian Gohl von einer Eisenbahnbrücke herabzustürzen. Gohl war gezwungen, seinen Revolver zu gebrauchen; er schoß Marony durch den Leib, so daß derselbe augenblicklich todt zusammenbrach. Powers erhielt einen Schuß durch den Kopf, ehe er sich ergab. Die Leichenschau-Geschworenen sprachen Gohl gestern Morgen von aller Schuld frei, da er in Ausübung seiner Pflicht gehandelt habe. Dasselbe Urtheil sprachen die Polizei-Commissäre und der Mayor in einer späteren Zusammenkunft aus. Powers ist schwer verwundet, doch geben die Aerzte der Hoffnung auf Genesung Raum. Marony war im Allgemeinen ein nüchterner fleißiger Mann und genoß eines guten Rufes. Er war Former und arbeitete seit 12 Jahren für die Firma Wheeler & Wilson. Er war etwa 30 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe.

Der Bock als Gärtner.
Poughkeepsie, N.-Y., 13. April.—William Mann, ein Schließer des Zuchthauses zu Sing-Sing, N.-Y., und Joseph Outhouse wurden nach klaren Beweisen des Vergehens schuldig befunden, Gefangenen zur Flucht verholfen zu haben, und in das Gefängniß von White Plains abgeführt.

Verhaftung eines Abortionisten.
New-York, 13. April.—Dr. Fahen, in der 53. Straße wohnhaft, wurde heute Abend unter der Beschuldigung, an der 18-jährigen Sarah Harvey, welche jetzt im Sterben liegt, Abortion vorgenommen zu haben, verhaftet.

Ankunft des Dampfers „Greece.“
New-York, 13. April.—Der Dampfer „Greece,“ mit den geretteten Passagieren und der Mannschaft des untergegangenen Dampfers „Europe“ an Bord, ist soeben von Sandy-Hook aus signalisirt worden. Wenn es keine Quarantaine halten muß, so wird seine Ankunft um ¾7 Uhr erwartet.

New-York, 13. April.—Der Dampfer „Greece,“ welcher am 25. März mit 28 Cajüten- und 524 Zwischendecks-Passagieren von Liverpool abfuhr und während seiner Reise 37 Cajüten- und 182 Zwischendecks-Passagiere des französischen Dampfers „Europe“ aufnahm, ist heute Abend hier angekommen. Im Schiffsbericht heißt es: „Am 2. April, 11 Uhr Vormittags, kam im Süden ein großer, westlich fahrender Dampfer in Sicht. Als wir um 4 Uhr Nachmittags demselben ganz nahe gekommen waren, gab derselbe Nothsignale. Wir steuerten ihm entgegen und fanden, daß es der von Havre nach New-York bestimmte französische Dampfer „Europe“ war, welcher im Sinken begriffen war und wünschte, daß wir unsere Boote aussenden möchten, um die Passagiere und Mannschaft aufzunehmen. Wir ließen sofort die Boote Nr. 6 und 8 herunter und schickten dieselben unter dem Commando des ersten Offiziers, Hrn. Buck, und des zweiten Offiziers, Hrn. Hubbard ab, und mit Hülfe der französischen Boote gelang es, alle Passagiere und die gesammte Mannschaft ohne erheblichen Unfall zu retten, obgleich die Wogen berghoch gingen und beide Dampfer stark rollten. Auch die Posten wurden gerettet.

Um 6 Uhr Abends kam Capitän Lemarie mit seinen Offizieren an Bord und berichtete, daß im Maschinenraum der „Europe“ ein Leck sei, und daß er es nicht für sicher hielte, die Reise fortzusetzen. Um ¾7 Uhr gingen Hr. Buck, der erste Offizier, und Hr. Douglaß, der erste Ingenieur der „Greece,“ an Bord der „Europe,“ untersuchten den Zustand des Dampfers und meldeten bei ihrer Rückkehr, daß 7 Fuß Wasser im Maschinenraum seien, und daß sie in keinem andern Theile des Schiffes Wasser entdecken konnten. Die „Greece“ blieb während der ganzen Nacht in unmittelbarer Nähe der „Europe,“ um 5 Uhr Morgens gingen Hr. Buck und Hr. Douglaß Behufs einer nochmaligen Untersuchung abermals an Bord der „Europe“ und berichteten bei ihrer Rückkehr, daß etwa 8 Fuß Wasser im Maschinenraum seien, daß sie trotz genauer Untersuchung sonst im Schiff kein Wasser finden konnten, und daß sie glaubten, das Schiff könne leicht gerettet werden. Hr. Buck und der vierte Offizier, Hr. Webber, erklärten sich sofort bereit, den Versuch zu wagen, und gingen in zwei Booten mit dem Dr. Maguire und 20 Matrosen an Bord der „Europe.“ Die „Greece“ hielt sich bis 12 Uhr Mittags in der Nähe der „Europe,“ um zu sehen, ob sie irgend welche weitere Hülfe leisten könnte, und nachdem sie gesehen, daß auf der „Europe“ Segel beigesetzt wurden, verließ sie sie auf 47 Gr. 58 M. nördlicher Br. und 30 Gr. 49 M. westl. L. unter einer starken Brise.“

Vermischte Depeschen aus New-York.
New-York, 13. April.—R. H. Magill, welcher in Californien Agentur-Geschäfte für die „Phönix-Insurance-Compagnie“ besorgte, soll dieselbe um $50,000 beschwindelt haben.

—Gold eröffnete zu 113⅝ und schloß zu 113¼.—Der Unterschatzmeister zahlte heute $11,000 aus als Zinsen und $15,000 für eingezogene Obligationen.—Die heutigen Zolleinnahmen betrugen $415,000.

—Der Dampfer „Andes“ von Cardiff, „Canivas“ von Bermuda, „City of Mexico“ von Havanna und „Rhein“ von Bremen sind hier angekommen.

—Christoph Meyer, welcher am 13. Januar während des Tumults auf Tompkins' Square einem Polizisten mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf versetzte, wurde des thätlichen Angriffs schuldig befunden. Das Urtheil wurde bis morgen verschoben.

—James Curran und Fr. Evers, Inhaber zweier Matrosen-Kosthäuser, standen seit langer Zeit auf feindschaftlichem Fuße mit einander und trafen heute Abend in einer Wirthschaft zusammen. Evers, ohne ein Wort zu sagen, zog einen großen Revolver und entlud denselben auf Curran, welcher in der linken Seite gefährlich verwundet wurde. Evers ist verhaftet.

Aus Canada.
Drei Arbeiter lebendig begraben.
Sparta, Ont., 13. April.—Zwei Brüder, Namens Black, und ein anderer Mann, Namens Williams, fanden am Samstag durch den Einsturz eines alten Brunnens, welchen sie ausbesserten, ihren Tod.

Brände.
Chicago, 13. April.—J. C. Warren's Speicher zu Des Moines, Iowa, brannte gestern Abend mit ungefähr 20,000 Scheffeln Getraide ab. Der Verlust beträgt $20,000.

Die Möbelfabrik von Scherer, Armbruster & Comp. in Galena, Ill., wurde heute eingeäschert. Verlust $15,000.

Im Geschäftstheile von Junction-City, Kansas, wurden heute sieben Gebäude durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr $35,000.

Cleveland, Ohio, 13. April.—Die großen Trocken-Schuppen der „Lake Shore-“ und „Michigan-Südbahn-Gesellschaft,“ ungefähr zwei Meilen östlich vom Union-Personen-Bahnhof gelegen, sind heute Morgen abgebrannt. Die Schuppen waren mit Bauholz gefüllt, von dem ein großer Theil verbrannte. Das Feuer wurde durch Funken, welche aus einer vorbeifahrenden Lokomotive hervorsprühten, verursacht. Der Verlust beläuft sich auf $30- bis $40,000.

Charles Harvey & Comp.,
Dampf-Druckerei,
Nr. 3, Post-Office-Avenue,
dem „Correspondenten“-Gebäude gegenüber.
(Sept27,13¶)

Bendann's Photographir-Gallerie,
Nr. 26, Nord-Charlesstraße.
Visitenkarten, Imperial-Karten, Bendann's patentirte Photographien, Portraite in Oel, Pastel, Crayon, Wasserfarben und Tusche zu den niedrigsten Preisen, welche sich mit künstlerischer Excellenz und durchgehende Arbeit vereinigen lassen. Beinahe eine halbe Million unserer Bilder können in Baltimorer Wohnungen angetroffen werden. (Febr9,12Mte¶)

Gebrüder Müller,
Nr. 160, Süd-Broadway,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von goldenen u. silbernen Uhren, feinen Schmucksachen, Silberwaaren, Standuhren, Brillen u. s. w. zu den niedrigsten Preisen, desgleichen ihre gut-eingerichtete
Photograph-Gallerie,
womit sie in Stand gesetzt sind, Bilder von jeder Größe, Gruppen, Portraite in Oel-, Pastel-, Crayon- und Wasserfarben erster Klasse zu liefern.
Große Auswahl von Rahmen. (Dez2,13)

Georg W. Webb,
praktischer Goldschmied und Juwelier,
Baltimore-Straße,
unter dem „Carrollton-Hotel.“
Elegante Waaren!
Diamanten, reiche Schmucksachen, schöne Uhren und „Sterling“-Silberwaaren.
(Dez13,13¶)

Uhrmacher-Werkzeuge
und Materialien aller Art.
Beste Auswahl in der Stadt
zu billigen Preisen.
W. S. Justis & Sohn,
Nr. 212, West-Baltimorestraße, zweite Etage.
(Nov27,13¶)

Neuer Laden.
J. Haney hat in Nr. 35, Nord-Charles-Straße, einen neuen Laden eröffnet, in welchem ein großer Vorrath von vorzüglichen Haarwaaren, Kämmen, Bürsten, feinen Fächern, französischen Blumen, ausgewählten Parfümerie'n, Toiletten- und Fancy-Artikeln in großer Verschiedenheit zu finden sind. Diese Gegenstände wurden durch Mad. Haney bei ihrer Reise nach Europa ausgewählt, und werden jetzt zum Importations-Preise verkauft.
J. Haney,
Nr. 35, Nord-Charlesstraße, und
(Dez12,13¶) Nr. 141, West-Baltimorestr.

Erklärung.
Da ein Gerücht in der Stadt cirkulirt, daß wir ausverkaufen, um unser Geschäft aufzugeben, so ergreifen wir diese Gelegenheit, um unseren Kunden und dem Publikum anzuzeigen, daß wir unser Geschäft nicht aufgeben, sondern nur Menschenhaare zum Kostpreise verkaufen, um unseren Vorrath zu reduziren. Wir haben 750 Haargeflechte von $1.50 bis $75 pro Stück, welche wir zum Kostenpreise ablassen; ferner 3000 Yards Frizettes zu 35 Cents und theurer, sowie ein allgemeines Assortiment von Haarwaaren, Haarbürsten, Kämmen u. Parfümerie'n. Man spreche vor in Nr. 62, Lexingtonstraße, und besehe sich die Waaren!
J. Jeanneret,
(Jan26,13¶) Nr. 62, Lexingtonstraße.

Für
Schneider und Schuhmacher.
Unsere neue
G. F.
oder
allgemein-beliebte Nähmaschine
ist was schon seit langer Zeit nothwendig gewesen,
Leicht,
Schnell,
Geräuschlos!
Leicht für alle Arbeiten eingerichtet.
Beide Tensions adjustiren sich von selbst für irgend eine Unebenheit in Seide, Zwirn oder Baumwolle.
Wir garantiren, daß die Tensions auf dem Drahte oder die Länge des Stiches während des Nähens sich nicht verändert.
Sie macht weniger Geräusch und liefert bessere Arbeit, als irgend eine existirende Fabrik-Maschine.
Etwas ganz Neues.
Eine große Erfindung.
Eine perfekte Vorrichtung
zum Anhalten,
welche den Operateur befähigt, irgend welche gezackte oder Fancy-Arbeit, mit unveränderter Gleichmäßigkeit und so schnell, als gerade Näherei, auszuführen.
Man spreche vor und sehe dieselben an, ob man eine Maschine braucht oder nicht.
Weed-Nähmaschinen-Gesellschaft,
Nr. 51 u. 53, Nord-Charlesstraße,
Freimaurer-Tempel.
(Mai19,12Mte¶)

An Brauer und Maschinisten!
Wm. E. Wood & Comp.,
Ecke der Baltimore- und Eutawstraße
Baltimore, Md.
Schmiede- und gußeiserne Röhren, Schmiede- und gußeiserne Fittings, Valven, Hähne, Lubrikatoren, Oelkannen,
Dampf- und Wasser-Messer, Schottische Tubes,
Röhren-Fitters-Werkzeug und -Maschinen.
Alleinige Agenten für Gonde's patentirte amerikanische Governor- und Challenge-Dampf-Pumpe,
Rubber-Belting, Dampf-Verpackung und Schläuche, patentirte ausgestreckte Eichenleder-Belting, Hoch- und Niederdruck-Dampfheizung.
Maschinisten-, Brauer- und Plumbers-Artikel im Allgemeinen. (April1'73-April15'74¶)

W. W. Maughlin & Söhne,
Bauholz-Händler.
Fenster, Thüren, Jalousie'n u. s. w.
vorräthig oder auf Bestellung angefertigt.
Die beste Arbeit und die billigsten Preise.
Büreaus:
Ecke der Pratt- und Presidents-Straße,
und
Ecke der Ost-Falls-Avenue und Stilesstraße.
Lagerplatz:
Ecke der Pratt- und Exeterstraße.
(April14,12Mte¶)

Treibhaus-Fensterrahmen,
mit oder ohne Scheiben,
vorräthig und auf Bestellung angefertigt zu reduzirten Preisen
Geo. O. Stevens & Comp.,
Ecke der Front- und Fayettestraße.

Schiefer- und Marmor-Kaminsimse
von der besten Arbeit, neuester Façon und zu den niedrigsten Preisen.
George O. Stevens & Comp.,
Ecke der Front- und Fayette-Straße.

Fensterrahmen, Jalousie'n, Thüren
der besten Art auf annehmbare Bedingungen zu den niedrigsten Preisen.
George O. Stevens & Comp.,
Ecke der Front- und Fayettestraße.

Baumaterialien.
Besondere Offerten an Käufer während der Monate Februar und März.
Da wir einen Vorrath von mehr als $70,000 Werth Materialien haben, so sind wir befähigt, außerordentliche Offerten sowohl für Groß-, als auch für Klein-Käufer innerhalb der kürzesten Frist auszuführen.
Bestellungen für besondere Arbeiten werden prompt ausgeführt.
Geo. O. Stevens & Comp.,
Ecke Front- und Fayettestr.
(April1,12Mte)

Lokalberichte aus Washington.
Washington, 13. April.—Heute wurde ein Mann verhaftet, der sich in der Nähe des „Weißen Hauses“ in verdächtiger Weise herumtrieb. Er nannte sich Michael Poland, sagte, er sei ein Goldgräber aus Arizona und wünsche entweder ein Amt oder die Tochter des Präsidenten zur Frau.

—Die alte östliche Markthalle, welche im Jahre 1815 erbaut wurde, ist niedergerissen worden.

—Vor etwa acht Tagen entfloh Jim Thompson aus der Reformschule; er wurde verhaftet, entfloh aber dem Polizisten und vereinigte sich mit einem anderen berüchtigten Gesellen, Namens Alf Ford. Beide begingen seitdem mehrere Diebstähle. Am letzten Samstage hörte der Polizist Clements, daß die beiden Diebe in Gleason's Ställen an der Goat-Alley verborgen seien. Mehrere Polizisten gingen an die Arbeit, und es nahm ihnen zwei Stunden Zeit, ehe die zwei jugendlichen Taugenichtse eingefangen wurden.

—Am letzten Montage stahl ein im Dienste des Polizeibeamten Arnold stehender Negerjunge, Namens Josiah Bell, seinem Dienstherrn drei $20-Noten und ein $5-Goldstück und entfloh nach Maryland. Gestern kehrte er wieder hierher zurück und suchte Obdach in einem Stationshause, wo er erkannt und verhaftet wurde. Er hatte alles Geld verkümmelt und wurde dem Gerichte überwiesen.

—Gestern Morgen ereignete sich in einem Hause an der Highstraße in Georgetown eine kleine Schießaffaire, welche einen schlimmen Ausgang hätte nehmen können. J. H. Beckwith hat einen Theil seines Hauses an das Feuerwehrmitglied Eaton vermiethet, beide Parteien leben aber nicht sehr einträchtig. Gestern begab sich B. in Eaton's Abwesenheit in dessen Zimmer. Frau E. befahl ihm, dasselbe zu verlassen, und als er nicht ging, schoß sie eine mit Schrot geladene Flinte auf ihn ab, wodurch Beckwith leicht verwundet wurde. Gegenseitige Verhaftung war die nächste Folge.

Die Temperenzgesetze für den Distrikt Columbia.
Das Sub-Comite des Congresses, die Washingtoner Temperenzler und deren Gegner.
Washington, 13. April.—Das Sub-Comite des Distrikts-Ausschusses vom Repräsentantenhause, bestehend aus den HH. Lofland, Eldredge und Harmer, welchem die beiden Temperenz-Bills von Lawrence und Monroe zur Begutachtung überwiesen worden sind, versammelte sich heute Morgen, um die Befürworter und Gegner der Maßregel zu vernehmen.

Als Befürworter der Temperenz waren erschienen die Geistlichen J. G. Butler, E. H. Gray, J. W. Parker, G. G. Baker, W. F. Speake, R. Norris, R. W. Black, S. Coleman, J. Chester, L. H. Yorke, J. H. Cuthbert, J. H. Appleton, G. O. Little, M. Noble und C. W. Dennison; als Gegner der beiden Gesetzvorlagen waren anwesend Hr. Simon Wolf, Präsident des „Deutsch-Amerikanischen Repräsentativ-Vereins,“ sowie ein Comite dieses Vereins, bestehend aus den HH. Wm. Burchard, G. Thomann, Dr. Scholl, A. Schmedtie und R. Sauer; Hr. Louis Schade, der Redakteur des „Sentinel“ war gleichfalls erschienen, ebenso das Congreßmitglied Monroe und Major Richards, Superintendent der Polizei.

Der Pastor E. H. Gray verlas ein kurzes Argument zu Gunsten von Monroe's Bill, in welchem er behauptete, daß von 800—1000 nicht-lizensirte Schnapskneipen im Distrikt Columbia existirten, und daß diese mehr Schaden anrichteten, als alle Anderen zusammengenommen. Unter dem bestehenden Gesetze sei es außerordentlich schwer, diese Gesetzübertretungen zu bestrafen; durch Monroe's Bill würden diese Uebelthäter leicht vernichtet werden.

Hr. Schade wollte eine Angabe Gray's corrigiren, wurde aber zurückgewiesen.

Hr. Gray sprach dann noch eine Zeitlang zu Gunsten der Annahme der Bill von Hrn. Lawrence, welche dem Adair-Gesetze von Ohio gleicht.

Major Richards sagte, er sei weder erschienen, die Bills zu befürworten, noch wolle er deren Annahme opponiren, seine Absicht sei, die Fragen zu beantworten, welche man ihm im Laufe der Verhandlungen vorlegen werde. Seiner Ansicht nach könne ein Gesetz zur Regulirung des Spirituosen-Verkaufs Nichts schaden. Jährlich würden mehrere hundert Personen wegen Uebertretung des Gesetzes verhaftet, aber kaum fünfzig zur Strafe gebracht, weil es zu schwer sei, die nöthigen Beweise zu erbringen. Seiner Ansicht nach gebe es wenigstens fünfhundert nicht-concessionirte Wirthschaften in der Stadt. Die Polizei thue ihre Pflicht, doch unter dem bestehenden Gesetze sei es unmöglich, die Uebelthäter zur Strafe zu bringen. Wenn der Congreß den nicht-lizensirten Spirituosen-Verkauf zur Felonie mache, dann könne vielleicht die Sache geordnet werden.

Hr. L. Schade sagte, daß Monroe's Bill den Vorschlag enthalte, die Verhaftung der nicht-conzessionirten Schnappsverkäufer in ähnlicher Weise zum endgültigen Beweise zu machen, wie es die Verhaftung des Inhabers eines Bordells sei.

Hr. Schade fragte, ob es Hrn. Richards gelungen sei, die Bordelle im Distrikte Columbia zu beseitigen. Hr. Richards verneinte dieses und Hr. Schade sagte, ein ähnliches Resultat werde Monroe's Bill haben. Unter derselben würde es eben so wenig möglich sein, die nicht-conzessionirten Kneipen auszurotten, als es bisher möglich gewesen wäre, die schlechten Häuser abzuschaffen.

Major Richards verwies auf die Thatsache, daß in Washington ein Verein bestehe, welcher alle angeklagten Wirthe vertheidigen lasse. Er persönlich glaube nicht an die Wirksamkeit eines Prohibitiv-Gesetzes, ein solches sei unpraktisch und unausführbar, wie er dieses in einer jahrelangen Praxis erfahren habe.

Das Congreßmitglied Monroe sagte, er habe seine Bill auf den Wunsch einiger Freunde der Mäßigkeit in Washington eingebracht; dieselben hätten ihm gesagt, daß der Polizeisuperintendent mit Hülfe eines solchen Gesetzes leichtere Arbeit haben werde. Die Hauptsache sei nicht, daß alle ungesetzlichen Wirthschaften beseitigt würden, sondern, daß es gelinge, die meisten derselben zu beseitigen.

Hr. Schade sagte, er habe nichts gegen den ersten Abschnitt von Monroe's Bill, doch der letztere Theil derselben gebe der Polizei arbiträre Gewalt.

Der Pastor J. W. Parker empfahl speziell die Bill des Hrn. Lawrence.

Hr. Eldredge vom Comite meinte, die ganze Angelegenheit könne füglich der Distriktsgesetzgebung überlassen werden.

Dr. Parker sagte, die Distriktsgesetzgebung habe es unterlassen, ein nöthiges Gesetz zu machen, weshalb man sich an den Congreß wende.

Hr. Simon Wolf verlas ein langes Argument gegen beide Bills; er sagte, die Gesetzgebung des Distrikts habe allein Gewalt in der Angelegenheit. Das bestehende Gesetz sei übrigens genügend. Gesetze, wie die vorgeschlagenen, würden nur dazu dienen, die Rechte und Freiheiten der Bürger zu vernichten. Die Bill des Hrn. Monroe übertrage der Polizei keine Autorität, welche sie nicht bereits besitze. Die Bill des Hrn. Lawrence sei ein monströses Werk mit gefährlichen Tendenzen; dieselbe werde, wenn sie Gesetz werden sollte, alle Moral untergraben. Sie werde ein Spionage-System schaffen, welches unseren Einrichtungen vollkommen fremd sei; Männer würden sich dem Spionendienste und Angebergeschäfte widmen. Die Bill werde Nachbarn entzweien und Niemanden zum Segen gereichen. Die Berichte des Inland-Steuer-Departements zeigten, daß im letzten Jahre $94,000,000 Steuern von Spirituosen und Tabad eingenommen worden seien. Man zerstöre diese Revenüe und wo werde die Regierung dann Geld hernehmen, um ihre Schuld zu bezahlen. Würde es nicht besser sein, darauf zu sehen, daß Spirituosen nicht ferner verfälscht würden?

Hr. Schade sprach speziell gegen Monroe's Bill, weil dieselbe überflüssig ist, weil sie die Gewalt der Polizei gegen niedrige Kneipen nicht vermehrt und weil sie die anständigen Wirthe mit den schlechten auf eine Stufe stellt, das Uebel der Trunkenheit werde durch die Bill nur vermehrt werden.

Nach Beendigung der Rede des Hrn. Schade vertagte sich das Comite.

492.
H. Imwold & Comp.
Teppiche,
billiger, wie jemals.
Soeben erhalten ein großes Assortiment von frischen weißen und rothweißen chinesischen Strohmatten zu allen Preisen in
Nr. 492, West-Baltimore-Straße,
(Sept19,j.a.T.13¶) Nordseite.

Neuer Teppich-Laden.
Soeben eröffnet in Nr. 129, Süd-Broadway, neben dem städtischen Schulgebäude, nahe Bankstr., wo ich stets einen vollen Vorrath von Teppichen, Wachstuch, Matten rc. an Hand habe. Schöne 5|4 Matten zu 25 Cents, 4|4 karrirte Matten zu 25 Cents, guter Ingram-Teppich zu 37½ Cents.
S. Hecht, jun.,
(April9,12Mte¶) Nr. 129, Süd-Broadway.

Wichtige Anzeige für Grundeigenthümer!
Gewölbe, Abtritte, Cesspools, Senklöcher und andere Vertiefungen werden bei Tage geleert ohne üblen Geruch durch den neuen geruchlosen Ausgrabungs-Apparat.
Alle Aufträge werden prompt besorgt.
Büreau: Nr. 44, Nord-Hollidaystraße.
(Jan6,12Mte¶)

Bekanntmachung für Bäcker!
Rinehart & Childs,
Nr. 155, Nord-Howard-Straße.
Slaughter's Excelsior-Familien-Mehl,
Linganore Familien-Mehl,
Jamestowner-Familien-Mehl,
R. & C. Extra, sowie auch
Minnesota-Mehl für Bäcker-Gebrauch.